

Vorlage	<input checked="" type="checkbox"/> öffentlich <input type="checkbox"/> nichtöffentlich	Vorlage-Nr.: 647/08
Der Bürgermeister Fachbereich/Abt.: Recht/Beteiligungsmanagement	zur Vorberatung an: <input checked="" type="checkbox"/> Hauptausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Finanz- und Rechnungsprüfungsausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtentwicklungs-, Bau- und Wirtschaftsausschuss <input type="checkbox"/> Kultur-, Bildungs- und Sozialausschuss <input type="checkbox"/> Bühnenausschuss <input type="checkbox"/> Ortsbeiräte/Ortsbeirat:	
Datum: 23.07.2008	zur Unterrichtung an: <input type="checkbox"/> Personalrat	
	zum Beschluss an: <input type="checkbox"/> Hauptausschuss <input checked="" type="checkbox"/> Stadtverordnetenversammlung	
Betreff: Entlastung der Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt für das Geschäftsjahr 2007		
Beschlussentwurf: Die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder beschließt in Einzelabstimmung, den Mitgliedern und stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt		
Herrn Jürgen Polzehl	- Vorsitzender des Verwaltungsrates	
Herrn Uwe Neumann	- Stellvertretender Vorsitzender	
Herrn Norbert Bienek	- Mitglied	
Frau Doris Denzin	- Mitglied	
Herrn Kai Engelmann	- Mitglied	
Frau Erika Großer	- Mitglied	
Frau Elke Radant	- Mitglied	
Frau Ines Dreßler	- Mitglied	
Herrn Helmut Schmidt	- Mitglied	
Herrn Dirk Böhme	- Stellvertretendes Mitglied	
Herrn Hans-Joachim Metscher	- Stellvertretendes Mitglied	
Frau Heike Klockow	- Stellvertretendes Mitglied	
für das Jahr 2007 Entlastung zu erteilen.		
Finanzielle Auswirkungen: <input checked="" type="checkbox"/> keine <input type="checkbox"/> im Verwaltungshaushalt <input type="checkbox"/> im Vermögenshaushalt <input type="checkbox"/> Die Mittel <u>sind</u> im Haushaltsplan eingestellt. <input type="checkbox"/> Die Mittel <u>werden</u> im Haushaltsplan eingestellt. Einnahmen: Ausgaben: Haushaltsstelle: Haushaltsjahr:		
<input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nicht</u> zur Verfügung. <input type="checkbox"/> Die Mittel stehen <u>nur in folgender Höhe</u> zur Verfügung: <input type="checkbox"/> <u>Mindereinnahmen</u> werden in folgender Höhe wirksam: Deckungsvorschlag:		
Datum/Unterschrift Kämmerer/Kämmerin: _____/		

Bürgermeister/in _____ Beigeordnete/r _____ Fachbereichsleiter/in _____

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am _____
 Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am _____

den empfohlenen Beschluss mit Änderung(en) und Ergänzung(en) gefasst nicht gefasst.

Begründung:

Gemäß § 6 Absatz 2 Nr. 5 i. V. m. § 26 Absatz 4 Satz 1 BbgSpkG beschließt die Stadtverordnetenversammlung Schwedt/Oder über die Entlastung der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Schwedt.

Die Beschlussfassung über die Entlastung hat für jedes einzelne Mitglied bzw. stellvertretende Mitglied – in Einzelabstimmung - zu erfolgen.

Ein Verwaltungsratsmitglied bzw. ein stellvertretendes Verwaltungsratsmitglied, welches der Stadtverordnetenversammlung angehört, darf bei der Beschlussfassung über seine Entlastung nicht mitwirken.

Die Entlastung enthält keinen Verzicht auf etwaige Ersatzansprüche.

Der Verwaltungsrat hat im Jahr 2007 6 Verwaltungsratssitzungen durchgeführt.

Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Schwedt hat am 8. Juli 2008 den geprüften und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 mit einer Bilanzsumme von 400.905.334,28 € und einem Bilanzgewinn von 359.398,14 € festgestellt und gleichzeitig die einzelnen Mitglieder des Vorstandes und die Verhinderungsvertreter des Vorstandes entlastet. Der Verwaltungsrat hat im Hinblick auf die Situation im Geschäftsgebiet und die unterdurchschnittliche Ertragslage ebenfalls am 8. Juli 2008 beschlossen, den Bilanzgewinn 2007 von 359.398,14 € gemäß § 27 BbgSpkG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Als Anlage werden dieser Vorlage der festgestellte und mit Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss 2007 und der Lagebericht beigelegt.



Stadtsparkasse
Schwedt

Geschäftsbericht 2007

Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

Inhalt

1. Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen	3
2. Unsere Partner im Sparkassen-Finanzverbund	4
3. Gewährträger der Organe	5
4. Lagebericht	6
4.1. Strategie und Geschäftsverlauf	6
4.2. Ertragslage	9
4.3. Finanz- und Vermögenslage	11
4.4. Risikobericht	12
4.5. Prognose- und Chancenbericht	15
4.6. Nachtragsbericht	17
5. Bericht des Verwaltungsrats	18
6. Jahresabschluss	19
6.1. Bilanz	20
6.2. Gewinn- und Verlustrechnung	22
6.3. Anhang zum Jahresabschluss	23
0.) Allgemeine Angaben	23
I.) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	23
II.) Erläuterung zur Jahresbilanz	27
III.) Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung	34
IV.) Sonstige Angaben	34
6.4. Bestätigungsvermerk	35

1. Sitz der Sparkasse und Geschäftsstellen

Sitz der Sparkasse

Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 44
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 289-0
Telefax 03332 516639

Geschäftsstellen

Geschäftsstelle Lindenallee
Dr.-Theodor-Neubauer-Straße 44
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 289-0
Telefax 03332 516639

Geschäftsstelle Leverkusener Straße
Bertolt-Brecht-Platz 1a
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 289-420
Telefax 03332 289-429

Geschäftsstelle Nord-Center
Berliner Straße 127a
16303 Schwedt/Oder
Telefon 03332 289-430
Telefax 03332 289-434

SB-Geschäftsstellen

Asklepios Klinikum Uckermark GmbH
Auguststraße 23
16303 Schwedt/Oder

OBI-Baumarkt
Dammweg 13
16303 Schwedt/Oder

PVG-Kundencenter
Handelsstraße 3
16303 Schwedt/Oder

Oder-Center
Landgrabenpark 1
16303 Schwedt/Oder

2. Unsere Partner im Sparkassen-Finanzverbund

Fondsgeschäft



Bauspargeschäft



Immobilienvermittlung



Leasinggeschäft



Versicherungsgeschäft



3. Gewährträger und Organe

Gewährträger

Stadt Schwedt/Oder

Organe

Vorstand

Vorsitzender

Dietrich Klein

Mitglied

Jürgen Dybowski

Verhinderungsvertreter
(gemäß § 19 Abs. 7 BbgSpkG)

Torsten Wegner
Thomas Scholz

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Jürgen Polzehl

Stellvertretender Vorsitzender

Uwe Neumann

Mitglieder

Norbert Bienek
Doris Denzin
Kai Engelmann
Erika Großer
Elke Radant
Helmut Schmidt
Ines Dreßler

Stellvertretende Mitglieder

Dirk Böhme
Hans-Joachim Metscher
Heike Klockow

4. Lagebericht

Gliederung

1. Strategie und Geschäftsverlauf
2. Ertragslage
3. Finanz- und Vermögenslage
4. Risikobericht
5. Prognose- und Chancenbericht
6. Nachtragsbericht

1. Strategie und Geschäftsverlauf

1.1 Strategie 2012

Die Stadtsparkasse Schwedt agiert in einem Geschäftsgebiet, das unter anderem durch andauernden Bevölkerungsrückgang und sinkende Kaufkraft gekennzeichnet ist. Bedingt durch rückläufige Bevölkerungszahlen, sinkende Kaufkraft sowie durch die Verpflichtung zur Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurde die bisherige geschäftspolitische Ausrichtung der Sparkasse durch eine Geschäftsstrategie – für den Zeitraum bis 2012 – fortentwickelt und akzentuiert.

Basierend auf einer Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken wurden geschäftspolitische Schwerpunkte formuliert. Für diese geschäftspolitischen Schwerpunkte werden die Ressourcen der Stadtsparkasse Schwedt bis zum Jahr 2012 eingesetzt.

Ziel der Geschäftsstrategie ist es, durch vollständige Erfüllung der Anforderungen des DSGVO-Risikomonitorings im Jahr 2012, die Selbständigkeit der Sparkasse langfristig zu sichern. Die Erfüllung des öffentlichen Auftrags im Sinne des § 2 des Brandenburgischen Sparkassengesetzes, insbesondere die Finanzierung und Begleitung kleiner und mittelständischer Unternehmen, steht dabei im Vordergrund.

Unter dem Leitbild „fair, günstig, gut“ stehen die nachfolgenden Unternehmensziele im Fokus der geschäftspolitischen Aktivitäten der Sparkasse:



Unternehmensziele der Stadtsparkasse Schwedt

Zur Schärfung des Sparkassenprofils im Rahmen der Geschäftsstrategie wurden u. a. folgende Weichenstellungen vorgenommen:

Um die Nähe zu den Kunden zu erhalten und insbesondere stärker auf die Bedürfnisse von Senioren eingehen zu können, bleiben im Privatkundengeschäft die Geschäftsstellenstandorte bestehen.

Die Kreditfinanzierung soll die Basis für den Ausbau im Einlagen- und Dienstleistungsbereich für das Firmenkundengeschäft sein.

Das Kundenkreditgeschäft genießt in der Stadtsparkasse Schwedt absolute Priorität. Daher werden im Eigenanlagegeschäft der Sparkasse die Mittel angelegt, die nicht im Kundenkreditgeschäft benötigt werden. Die Anlage der Mittel erfolgt bei überschaubarem Risiko und mit möglichst effizienter Ressourcen- und Risikoallokation.

Zur Optimierung der Organisation der Sparkasse sollen alle Prozesse so schlank wie möglich und dabei vertriebs- und kundenorientiert gestaltet werden. Erfolgreiche Konzepte des Ostdeutschen Sparkassenverbands und des Rechenzentrums werden grundsätzlich übernommen, Individualisierungen und Eigenentwicklungen unterbleiben.

Eine konsequente Personalpolitik trägt den steigenden Anforderungen der Kunden Rechnung, die zwangsläufig und unmittelbar auch zu steigenden Anforderungen an die Mitarbeiterschaft führen. Deshalb wird die Sparkasse ihre gezielte Mitarbeiter- und Nachwuchsförderung weiter ausbauen.

Im Jahr 2007 beschäftigte die Stadtsparkasse Schwedt 11 Auszubildende. Das entspricht einer Ausbildungsquote von 11,1 %.

Zum Jahresende 2007 beschäftigte die Sparkasse 99 Mitarbeiter (nach Köp-

fen), deren Qualifikation dem individuellen Anforderungsprofil der ausgeübten Tätigkeit entspricht.

Im Hinblick auf die weiter steigende Automatisierung des Bankgeschäfts und die hohe Nutzung des Internetbankings geht die Sparkasse von einer moderaten Reduzierung ihrer Beschäftigtenzahl in den nächsten Jahren aus.

Auch weiterhin werden Kooperationsmöglichkeiten und Outsourcingchancen bei jeder sich bietenden Gelegenheit als Alternative zur Leistungserbringung im Hause der Sparkasse geprüft.

1.2 Geschäftsverlauf

1.2.1 Bilanzsumme

Die Bilanzsumme der Stadtsparkasse Schwedt beträgt zum 31. Dezember 2007 400,9 Mio. Euro. Das entspricht einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 4,1 Mio. Euro bzw. 1,0 %. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus Zuwächsen der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 7,5 Mio. Euro, denen Rückgänge der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 5,0 Mio. Euro gegenüberstehen. Auf der Aktivseite reduzierten sich die Brutto-Kundenforderungen (- 13,1 Mio. Euro), während Zuwächse der Kredite an Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen (3,1 Mio. Euro) und Eigenanlagen (10,8 Mio. €) zu verzeichnen waren.

1.2.2 Kundengeschäft

1.2.2.1 Einlagengeschäft

Trotz der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung in Schwedt und einer hohen Arbeitslosenrate von 20,0 % erhöhten sich die Einlagen stichtagsbezogen um 2,2 % auf 347,3 Mio. Euro.

Bei den Spareinlagen der Kunden setzte sich die Entwicklung des Vorjahres fort. Diese sind um 7,3 Mio. Euro zurückgegangen, wogegen sich die täglich fälligen Einlagen vor allem auf Grund starker Zuwächse bei den Geldmarktkonten insgesamt um 7,0 Mio. Euro erhöhten. Das Volumen der verbrieften Verbindlichkeiten ist um 7,1 Mio. Euro zurückgegangen. Die Bestände sowohl von Sparkassenbriefen (+ 9,2 Mio. Euro) als auch von Termineinlagen (+ 5,3 Mio. Euro) wiesen im Gegenzug hohe Bestandszuwächse auf.

1.2.2.2 Kundenkreditgeschäft

Das gesamte Kreditvolumen (nach den Zahlen der Statistik "Geschäftsentwicklung") verringerte sich um 13,1 Mio. Euro oder 6,8 % auf 179,4 Mio. Euro. Davon entfallen 78,4 Mio. Euro (- 7,2 %) auf Privatpersonen, 70,4 Mio. Euro (- 6,0 %) auf Unternehmen und Selbstständige sowie 29,4 Mio. Euro (- 8,1 %) auf öffentliche Haushalte und andere Kreditnehmer.

Im Jahr 2007 sagte die Stadtparkasse Schwedt neue Kredite im Volumen von 24,1 Mio. Euro zu. Die Darlehenszusagen sind im Vergleich zum Vorjahr um

1,9 Mio. Euro zurückgegangen.

Diese Entwicklung ist vor allem auf niedrigere Darlehenszusagen an Privatpersonen (- 26,6 %) sowie öffentliche Haushalte (- 83,7 %) zurückzuführen. Die Darlehenszusagen an Unternehmen und Selbstständige konnten im Gegensatz zum Vorjahr um 35,1 % erhöht werden. Darlehensauszahlungen im Jahr 2007 von 17,5 Mio. Euro standen jedoch weitaus höhere Tilgungsleistungen, vor allem auch in Form von Sondertilgungen, von 30,6 Mio. Euro gegenüber.

Schwerpunkte des gewerblichen Kreditportefeuilles liegen auch weiterhin in den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen, Industrie, Kfz-Handel, Baugewerbe und kommunalnahe Unternehmen. Konjunktur- und strukturell bedingt verbinden sich mit diesen Branchen zum Teil besondere Risiken. Der Anteil der Brutto-Kundenkredite an der Bilanzsumme liegt mit 45,1 % wiederum unterhalb des Vorjahres, übertrifft jedoch weiterhin deutlich den Durchschnittswert der Brandenburgischen Sparkassen (31,9 %).

1.2.2.3 Dienstleistungsgeschäft

Die Ergebnisse aus dem Kundenwertpapiergeschäft übersteigen die Vorjahreszahlen.

So beträgt der Nettoabsatz an Kunden 4,3 Mio. Euro (Vorjahr - 0,8 Mio. Euro). Die Bestände in den Wertpapierdepots der Kunden (inkl. eigener Inhaberschuldverschreibungen) verringerten sich vor allem auf Grund fälliger Eigenemissionen um 4,0 Mio. Euro auf 21,8 Mio. Euro.

Die Bestände der DekaBankDepots stiegen um 4,6 Mio. Euro auf 31,3 Mio. Euro an.

Im Vermittlungsgeschäft für Bausparverträge und Versicherungen blieben die Absatzzahlen hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

1.2.3 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Mio. Euro auf 31,6 Mio. Euro. So hat die Sparkasse auch im Jahr 2007 institutionelle Refinanzierungen gegen Zahlung von Vorfälligkeitsentschädigungen abgelöst. Die verbleibenden Mittel dienen zum überwiegenden Teil der fristenkongruenten Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts.

1.2.4 Eigenanlagengeschäft

Die Anlage der nicht im Kundenkreditgeschäft benötigten Mittel an den Kapital-, Geld- und Aktienmärkten war auch im Jahr 2007 von großer Bedeutung.

Der Gesamtbestand erhöhte sich um 10,8 auf 143,6 Mio. Euro (netto). Hervorzuheben ist ein Spezialfonds mit einem Gesamtbuchwert von 73,0 Mio. Euro (Vorjahr 70,4 Mio. Euro).

Die Forderungen aus Schuldscheindarlehen wurden im Jahr 2007 um 5,0 Mio. Euro ausgeweitet.

2. Ertragslage

2.1 Gewinn- und Verlustrechnung

Die Entwicklung der Ertragslage war zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,31 Mio. Euro. Gemessen an der Planung für das Jahr 2007 ist das Betriebsergebnis vor Bewertung um 0,22 Mio. Euro höher ausgefallen.

Der Bewertungsaufwand des Jahres 2007 liegt oberhalb des Vorjahresniveaus, so dass das Betriebsergebnis nach Bewertung nicht das Ergebnis des Vorjahres erreicht. Allerdings wurde die Planung für das Jahr 2007 um 1,0 Mio. Euro übertroffen.

Nach Abzug des Steueraufwandes verbleibt ein verfügbarer Gewinn von 1,11 Mio. Euro (- 0,87 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr).

2.2 Gliederung der Ertragspositionen

Die Ertragslage wird in der nachfolgenden Gliederung dargestellt:

Position	31.12.2005 in Mio. EUR	31.12.2006 in Mio. EUR	31.12.2007 in Mio. EUR
Zinsüberschuss	9,63	9,01	8,94
Provisionsüberschuss / sonst. ordentl. Erträge	2,52	2,50	2,62
<i>Summe ordentliche Erträge</i>	<u>12,16</u>	<u>11,50</u>	<u>11,56</u>
<i>Summe ordentliche Aufwendungen</i>	<u>-8,82</u>	<u>-8,45</u>	<u>-8,26</u>
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,02	0,01	0,08
Betriebsergebnis I (vor Bewertung)	<u>3,35</u>	<u>3,07</u>	<u>3,38</u>
<i>Summe Bewertungsergebnis</i>	<u>-0,26</u>	<u>-0,04</u>	<u>-0,69</u>
Betriebsergebnis II (nach Bewertung)	<u>3,09</u>	<u>3,03</u>	<u>2,69</u>
Neutrales Ergebnis	-0,41	-0,24	-0,23
Ertragssteuern	-0,66	-0,81	-1,35
Verfügbarer Gewinn	<u>2,01</u>	<u>1,98</u>	<u>1,11</u>

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

2.2.1 Zinsüberschuss

Der verringerte Zinsüberschuss resultiert aus dem Rückgang des jahresdurchschnittlichen Geschäftsvolumens im Vergleich zum Vorjahr. Die in der Vergangenheit stark gestiegene Präferenz der Kunden für kurzfristig

verfügbare Anlagen konnte auch im Jahresverlauf 2007 durch den weiteren Anstieg der verzinslichen Tagesgeld- und Termingeldkonten festgestellt werden. Die seit dem Sommer 2007 fortbestehende inverse Zinsstrukturkurve führte, verbunden mit dem weiteren Anstieg der variabel verzinslichen Einlagen, zu erhöhten Zinsaufwendungen.

Zur Entlastung der Zinsaufwendungen der Folgejahre hat die Stadtsparkasse Schwedt auch im Jahr 2007 weitere institutionelle Refinanzierungen gegen die Zahlung von Vorfälligkeitsentgelt abgelöst. Dieses Vorfälligkeitsentgelt von 0,20 Mio. Euro stellt somit einen einmaligen Sondereffekt im neutralen Ergebnis in der Ertragslage des Jahres 2007 dar.

2.2.2 Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,08 Mio. Euro erhöht.

Durch die erfreuliche Entwicklung des Wertpapier- und Immobilienvermittlungsgeschäftes konnten Provisionsrückgänge im Bauspar- und Versicherungsvermittlungsgeschäft überkompensiert werden.

2.2.3 Ordentlicher Aufwand

Der Personalaufwand wurde wie angestrebt im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Durch intensives Sachkostenmanagement und -controlling sowie geringe Investitionen konnten auch die ordentlichen Sachaufwendungen nochmals spürbar reduziert werden.

2.2.4 Bewertungsergebnis

Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft konnte auch im Jahr 2007 weiter reduziert werden und lag damit wiederum deutlich unterhalb der Planung.

Auf Grund der Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten und der daraus resultierenden volatilen Entwicklung an den Wertpapierbörsen im Jahresverlauf erfolgten Bewertungsmaßnahmen der Eigenanlagen unter Anwendung des strengen Niederwertprinzips, die leicht oberhalb der geplanten Bewertungsaufwendungen lagen.

Aus der US-Subprime-Krise resultierten keine Bewertungsaufwendungen, da die Sparkasse in diesem Segment nicht engagiert war.

Des Weiteren hat die Sparkasse Bewertungen von zwei Beteiligungspositionen vorgenommen.

2.2.5 Neutrales Ergebnis

Das neutrale Ergebnis liegt mit - 0,23 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres.

2.2.6 Ertragssteuern

Es ergibt sich insgesamt ein Betriebsergebnis vor Steuern von 2,46 Mio. Euro. Darauf entfallen Steuerzahlungen von 1,35 Mio. Euro. Der Gewerbesteueranteil beträgt 0,59 Mio. Euro.

3. Finanz- und Vermögenslage

Die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse ist geordnet und solide.

Nach dem Beschluss über die Zuführung aus dem Bilanzgewinn wird sich

die Sicherheitsrücklage auf 14,5 Mio. Euro (+ 2,6 %) erhöhen. Daneben verfügt die Sparkasse über umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel gemäß § 10 KWG - bezogen auf die Summe der gewichteten Risikoaktiva und Marktrisikopositionen per 31. Dezember 2007 - überschreitet, wie auch in den Vorjahren mit 15,5 %, deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 8,0 %. Die Basis für künftige Geschäftsausweitungen ist somit gegeben.

Die Sparkasse verfügt über stille Reserven nach § 26 a KWG (a. F.) und § 340 f HGB. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den erkannten Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Die Bewertung aller Wertpapierbestände der Sparkasse erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität wurden jederzeit eingehalten. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften, welche jederzeit eingehalten waren, wurden entsprechende Guthaben bei der zuständigen Zentralbank unterhalten. Die nach dem neuen Liquiditätsgrundsatz berechnete Liquiditätskennziffer beträgt 4,08 und liegt damit deutlich über dem Mindestwert von 1,00.

4. Risikobericht

4.1 Allgemeines

Die Stadtsparkasse Schwedt hat im Jahr 2007 die neuen Eigenkapitalvorschriften sowie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement umgesetzt.

Ab dem Jahr 2008 wird die Stadtsparkasse Schwedt die Ermittlung des Solvabilitätskoeffizienten auf Basis des Kreditrisikostandardansatzes ermitteln.

Ein entsprechendes Strategienwerk wurde nach den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement in Kraft gesetzt.

Als wesentliche Risiken wurden für die Stadtsparkasse Schwedt Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken definiert. Diese werden bereits heute im Rahmen einer Gesamtrisikotragfähigkeitsberechnung ermittelt und limitiert. Dazu wird auf Basis der operativen Ertragskraft der Sparkasse und der vorhandenen Reserven nach § 26 a KWG sowie §§ 340 f und g HGB das Risikodeckungspotenzial ermittelt. Für die Szenarien Planszenario und Risikoszenario erfolgt die Definition der maximal einsetzbaren Risikodeckungsmasse, die auf Adressenausfall-, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken verteilt werden. Die Höhe der Limitierung sowie die Auslastung der vergebenen Limite werden regelmäßig im Rahmen von Risikoanalysen überprüft. Diese Herangehensweise ermöglicht das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen einer ertrags- und

wertorientierten Gesamtbanksteuerung. Auf Grund der komfortablen Liquiditätsausstattung der Sparkasse sowie des leistungsstarken Liquiditätsverbundes der Sparkassenorganisation stuft die Stadtparkasse Schwedt das Liquiditätsrisiko als unwesentlich ein.

4.2 Adressenausfallrisiken

Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen der Geschäftspartner. Diese Risiken bestehen insbesondere in Form von Bonitätsverschlechterungs- und Ausfallrisiken im gewerblichen Kundenkreditgeschäft. Durch diverse quantitative und qualitative Steuerungsinstrumente (z. B. gruppeninternes Ratingsystem, Blankokreditziel, Berichtswesen, gegebenenfalls Einschränkungen bei der Kreditvergabe) und die Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wird ein risikoreduzierender und -begrenzender Einfluss erzielt. Vor dem Hintergrund der Regelungen zu "BASEL II" hat die Sparkasse bereits im Jahr 2005 begonnen, ein System zur Schätzung von Ausfallquoten zu implementieren.

Die wirtschaftlich schwierige Lage des Geschäftsgebiets, die durch eine niedrige Kaufkraft, Abwanderung und eine hohe Arbeitslosigkeit gekennzeichnet ist, führt zu einem schwach ausgeprägten Immobilienmarkt der Region Schwedt, die besonders eine vorsichtige Bewertung aller Immobiliarsicherheiten erfordert. Die Beherrschung und

Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft ist für die Sparkasse von höchster Bedeutung. Adressenausfallrisiken bestehen auch im eigenen Wertpapiergeschäft. Zur Steuerung dieser Risiken dienen vom Vorstand beschlossene Volumenlimite für Kontrahenten und Emittenten. Limitentscheidungen gehen entsprechende Voten der organisatorisch bis auf Vorstandsebene getrennten Einheiten von Handel und Risikocontrolling voraus. Für Kaufentscheidungen wird darüber hinaus das Rating von renommierten Ratingagenturen (S & P, Moody's) berücksichtigt.

Die Sparkasse hält in ihren Direktanlagen keine Unternehmensanleihen oder Staatsanleihen außerhalb der Zone A. Zur Ausnutzung von Diversifikationseffekten erfolgt in begrenztem Umfang die Anlage in Corporates- und Emerging Markets Fonds im Rahmen des Spezialfonds der Sparkasse.

4.3 Zinsänderungsrisiken

Zinsänderungsrisiken bestehen für das Gesamtbuch durch Fristeninkongruenzen zwischen den Aktiv- und Passivmitteln. Die Ermittlung dieser Risiken erfolgt u. a. im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung auf Basis dynamischer Elastizitätsbilanzen. Im Hinblick auf die weiter gestiegene Präferenz der Kundschaft für Einlagen mit sehr kurzfristiger Zinsbindung sowie die inverse Zinsstrukturkurve als Folge der US-Subprime-Krise, hat die sachgerechte Steuerung der Zinsänderungsrisiken weiter an Bedeutung gewonnen.

Das Zinsänderungsrisiko wird regelmäßig mittels des dynamischen Elastizitätskonzepts überwacht. Zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos und zur Margensicherung großer Einzelgeschäfte setzt die Stadtsparkasse Schwedt aktiv Zinsderivate ein.

So hält die Sparkasse derzeit Zinsswaps mit einem Volumen von 39,8 Mio. Euro und einem Kreditäquivalenzbetrag von 1,5 Mio. Euro im Bestand.

Im Rahmen des Umsetzungsprojektes zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) hat die Sparkasse im Jahr 2007 ein Programm zur Ermittlung des barwertigen Zinsänderungsrisikos eingeführt.

Eine Form des Zinsänderungsrisikos ist das Marktpreisrisiko (Kursrisiko) bei Handelsgeschäften. Marktpreisrisiken sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Derivate ergeben. Diese Marktrisiken werden mit dem Ziel gesteuert, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. In der Sparkasse werden Marktpreisrisiken nach einem Value-at-Risk-Konzept bewertet (Basis: 10 Tage Haltedauer, 99,00 % Konfidenzniveau).

Unter Berücksichtigung von 200 Handelstagen (bei Aktien 60 Handelstage) wurden mögliche Marktschwankungen unterstellt. Diese werden täglich in Relation zu einer Verlustobergrenze gesetzt, die vom Vorstand unter Berücksichtigung der Ertragslage, der

Eigenkapitalausstattung und der stillen Reserven festgelegt wird.

Das hieraus resultierende Limit war zum 31. Dezember 2007 mit 23,81 % geringer ausgelastet als im Vorjahr (27,12 %). Die Auslastungsgrenze, welche eine Entscheidung über die weitere Positionierung auslöst, beträgt 70 %.

4.4 Liquiditätsrisiken

Die kurzfristige Liquidität ist durch eine abgestimmte Disposition sichergestellt. Zu diesem Zweck werden neben den laufenden Guthaben auch situativ Termin- und Tagesgelder unterhalten. Im Bedarfsfall stehen Kreditlinien bei Kontrahenten zur Verfügung. Zudem kann sich die Sparkasse an den Offenmarktgeschäften der EZB beteiligen. Des Weiteren ist durch den leistungsstarken Liquiditätsverbund der Sparkassenorganisation eine Liquiditätsbeschaffung jederzeit möglich. Die langfristige Liquidität der Sparkasse ist auch nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung nachhaltig gegeben.

4.5 Operationelle Risiken

Beim operationellen Risiko handelt es sich um "die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten."

Rechtsrisiken bestehen latent im Kreditgeschäft im Rahmen der Gestaltung der Kredit- und Sicherheitenverträge.

Hier ist sichergestellt, dass ständig die jeweils aktuellen Verträge des Deutschen Sparkassenverlages zum Einsatz kommen und dass die Mitarbeiter in ausreichendem Maße über Rechtsänderungen und deren Auswirkungen informiert werden.

Die Rechtsrisiken im Wertpapiergeschäft werden im Kundengeschäft ebenfalls durch den Einsatz der jeweils aktuellen Vordrucke des Deutschen Sparkassenverlages und die obligatorischen Schulungen für alle Kundenberater minimiert.

Im Depot A-Bereich werden die von den Spitzenverbänden der Deutschen Kreditwirtschaft empfohlenen Rahmenverträge eingesetzt und die allgemeinen Handelsusancen beachtet.

Betriebsrisiken werden insbesondere im technischen und organisatorischen Bereich gesehen. Für den technischen Bereich (Ausfall von Soft- und Hardware sowie von Kommunikationsmitteln) existiert ein Notfallkonzept. Um organisatorische Risiken zu verhindern, wird konsequent an einem schlanken und effizienten Regelungs- und Kompetenzsystems gearbeitet. Dabei wird auch den Anforderungen des internen Kontrollsystems Rechnung getragen.

Zur Steuerung der operationellen Risiken besteht ein Schwerpunkt in der Identifizierung und Früherkennung dieser Risiken. Vor dem Hintergrund der Regelungen zu "BASEL II" hat die Stadtsparkasse Schwedt die Verfahren zur Erkennung und Quantifizierung

sowie Steuerung dieser Risiken implementiert und im Jahr 2007 weiter ausgebaut.

Die Stadtsparkasse Schwedt wird ab dem Jahr 2008 den Basisindikatoransatz zur Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken anwenden.

5. Prognose- und Chancenbericht

5.1. Kreditwirtschaft in Deutschland

Die Kreditwirtschaft in Deutschland wird auch in den nächsten Jahren mit einem erheblichen Wettbewerbs-, Kosten- und Margendruck konfrontiert sein.

Dessen Wirkung wird durch die sich laufend verschärfenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Organisation des Bankgeschäftes, gerade für kleinere Institute wie die Stadtsparkasse Schwedt, verstärkt.

5.2 Prognosebericht für das Geschäftsjahr 2008

Die kapitalintensive Industrie in Schwedt wird zunehmend von der Mitgliedschaft Polens in der EU und der Ende 2007 erfolgten vollständigen Grenzöffnung profitieren. Risiken ergeben sich dabei aus der Rohstoffversorgung, die sich 2007 sowohl mengenmäßig als auch preislich als Risikofaktor erwiesen hat.

Handwerk, Handel und der Dienstleistungssektor erfahren durch das

niedrige polnische Lohnniveau zusätzlichen Wettbewerbsdruck. Durch den Wertzuwachs des Zloty und den Arbeitskräftemangel, gerade in der polnischen Baubranche, ergeben sich jedoch bisher nicht für möglich gehaltene Chancen für Handel, Handwerk und Dienstleistungsbranche im Geschäft in und mit Polen.

Die Sparkasse erwartet in ihrem Geschäftsgebiet auch künftig hohe Arbeitslosenzahlen und einen spürbaren Bevölkerungsrückgang. Gleichzeitig steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung weiter stark an. Damit korrespondieren eine schrumpfende örtliche Kaufkraft sowie eine negative Wertentwicklung der gewerblichen Immobiliarsicherheiten. Dennoch geht die Sparkasse mittelfristig von einem überschaubaren Wertberichtigungsbedarf aus. Maßgeblicher Einflussfaktor ist dabei die erfolgreich durchgeführte Implementierung und konsequente Nutzung von risikoreduzierenden und risikobegrenzenden Instrumentarien im Kundenkreditgeschäft. Des Weiteren geht die Sparkasse für das Geschäftsjahr 2008 von einem Rückgang des Kundenkreditvolumens aus.

In ihren aktuellen Planungen für 2008 erwartet die Stadtsparkasse Schwedt ein moderates Wachstum der Einlagen und eine leicht steigende Bilanzsumme bei leicht steigenden Kosten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird das Ergebnis im Jahr 2007 unterschreiten. Die anhaltend flache Zinsstrukturkurve ist maßgebend für diese Prognose.

Ausgehend von im Jahresverlauf 2008 nur geringfügig veränderten Zinsen werden keine signifikanten Belastungen aus der Bewertung der Eigenanlagen erwartet.

Wie in den Vorjahren, plant die Sparkasse eine weitere Stärkung ihrer Eigenkapitalbasis. Das Verhältnis der risikogewichteten Aktiva zu den Eigenmitteln der Sparkasse wird sich danach im Verlaufe des Jahres 2008 weiter verbessern.

5.3. Mittelfristiger Prognosebericht für die Jahre 2009 und 2010

Durch die weitere Optimierung der Vertriebsstrukturen wird in den Jahren 2009 und 2010 ein leichtes Einlagenwachstum erwartet. Das Kundenkreditgeschäft wird nach den Erwartungen auf dem Niveau des Jahres 2008 verharren.

Durch die konsequente Umsetzung der im Jahr 2007 beschlossenen geschäftsstrategischen Ausrichtung geht die Sparkasse für die Jahre 2009 und 2010 von einer Verbesserung der Ertragslage aus. Durch die erwartete Normalisierung der Zinsstrukturkurve wird sich das Zinsergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Auch das Provisionsergebnis wird sich voraussichtlich über dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Allgemeine Kostensteigerungen werden durch Prozessoptimierung und Rationalisierung teilweise aufgefangen.

Für die Jahre 2009 und 2010 wird von einer weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis der Sparkasse ausgegangen. Die veränderte Unterlegung der Risikoaktiva sowie die neue Unterlegung der operationellen Risiken mit Eigenkapital nach den Regelungen von Basel II werden sich nur geringfügig auf den Solvabilitätskoeffizienten der Sparkasse auswirken.

Insgesamt erscheinen das Adressenausfallrisiko, das Zinsänderungsrisiko und die sonstigen Risiken der Sparkasse auf absehbare Zeit tragbar und die Ertragslage auskömmlich. Der Vorstand und der Verwaltungsrat der Stadtparkasse Schwedt gehen deshalb längerfristig von einer fortdauernden Selbständigkeit der Sparkasse aus.

5.4. Chancenbericht

Das Zinsergebnis des Jahres 2008 wird durch eine niedrige und inverse Zinsstrukturkurve geprägt. Eine Versteilung der Strukturkurve führt zu einer Erhöhung des Ergebnisbeitrages aus Fristentransformation und damit zu einer Verbesserung des geplanten Zinsergebnisses der Sparkasse.

Zusätzlich kann ein steigender Aktienmarkt über eine steigende Performance des Spezialfonds zu einer weiteren Ergebnisverbesserung der Sparkasse beitragen. Bei einer gegenläufigen Entwicklung kann Bewertungsaufwand entstehen.

Auch aus örtlichen Besonderheiten ergeben sich für die Stadtparkasse Schwedt zusätzliche Chancen. So stehen in Schwedt in großem

Umfang hervorragend erschlossene Industrie- und Gewerbeflächen zur Verfügung, auf denen in den vergangenen Jahren bereits industrielle Neuansiedlungen erfolgten. Diese Flächen bieten, insbesondere auch unter Berücksichtigung des bereits vorhandenen überdurchschnittlichen Industriebesatzes, Potenzial für weitere Industrieansiedlungen. Hieraus ergeben sich für die Sparkasse durch Finanzierungen sowie durch steigende Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten der Privatkunden zusätzliche Geschäftschancen.

6. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2007 nicht eingetreten.

Schwedt, 30. April 2008



Dietrich Klein

Vorstandsvorsitzender
der Stadtparkasse Schwedt



Jürgen Dybowski

Vorstandsmitglied
der Stadtparkasse Schwedt

5. Der Bericht des Verwaltungsrats

In analoger Anwendung des Aktienrechts hat der Verwaltungsrat jährlich über seine Tätigkeit zu berichten.

Gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben hat sich der Verwaltungsrat regelmäßig vom Vorstand über die Entwicklung grundsätzlicher Fragen der Geschäftspolitik sowie sonstiger wichtiger Angelegenheiten der Sparkasse unterrichten lassen und die in diesem Zusammenhang erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Zu diesem Zweck fanden im Jahr 2007 6 Verwaltungsratssitzungen statt.

Die Prüfungsstelle des Ostdeutschen Sparkassenverbandes hat den Jahres-

abschluss und den Lagebericht für das Jahr 2007 geprüft.

Auf Grund des Prüfungsergebnisses wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Verwendung des Bilanzgewinnes von 359.398,14 EUR erfolgt gemäß § 27 des BbgSpkG, dieser wird voll der Sicherheitsrücklage zugeführt.

Schwedt/Oder, 8. Juli 2008



Jürgen Polzehl

*Bürgermeister der Stadt Schwedt/Oder und
Verwaltungsratsvorsitzender der Stadtparkasse Schwedt*

6. Der Jahresabschluss

6. Jahresabschluss

6.1. Bilanz

6.2. Gewinn- und Verlustrechnung

AKTIVA	EUR	EUR	EUR	31.12.2006 Tsd. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		6.902.129,72		3.761
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		4.947.560,22		5.474
			11.849.689,94	9.235
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		240.327,30		14.854
b) andere Forderungen		61.580.406,28		43.889
			61.820.733,58	58.743
4. Forderungen an Kunden			179.607.718,40	190.825
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	61.391.858,63 EUR		(	67.410)
Kommunalkredite	33.325.896,50 EUR		(	36.096)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR		(	0)
ab) von anderen Emittenten	5.018.253,42			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	5.018.253,42 EUR		(	0)
		5.018.253,42		0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	9.992.882,51			9.904
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.992.882,51 EUR		(	9.904)
bb) von anderen Emittenten	54.332.883,22			50.017
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	53.568.030,59 EUR	64.325.765,73		59.920
			(	49.215)
c) eigene Schuldverschreibungen		131.808,13		857
			69.475.827,28	60.777
Nennbetrag	139.000,00 EUR		(	727)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			73.799.528,93	72.044
7. Beteiligungen			1.979.016,16	2.140
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		(	27)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR		(	0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR		(	0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR		(	0)
9. Treuhandvermögen			0,00	0
darunter:				
Treuhandkredite	0,00 EUR		(	0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			83.985,00	131
12. Sachanlagen			989.682,99	1.247
13. Sonstige Vermögensgegenstände			763.762,99	1.111
14. Rechnungsabgrenzungsposten			385.389,01	383
Summe der AKTIVA			400.905.334,28	396.786

PASSIVA				31.12.2006
	EUR	EUR	EUR	Tsd. EUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.826.650,84		773
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		27.006.258,16		33.098
			28.832.909,00	33.871
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	92.281.716,94			102.456
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	5.661.907,54			2.775
			97.943.624,48	105.231
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	144.521.511,16			137.497
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	91.437.624,86			76.986
			235.959.136,02	214.483
			333.902.760,50	319.714
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		7.279.182,02		14.423
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00		0
			7.279.182,02	14.423
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR		(	0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR		(	0)
			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter: Treuhandkredite	0,00 EUR		(	0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			665.656,78	433
6. Rechnungsabgrenzungsposten			201.067,08	247
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		965.678,50		935
b) Steuerrückstellungen		1.432.207,27		794
c) andere Rückstellungen		1.358.631,18		1.269
			3.756.516,95	2.998
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			8.889.440,12	8.482
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR		(	0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.900.000,00	2.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklage				
ca) Sicherheitsrücklage	14.118.403,69			13.743
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		14.118.403,69		13.743
d) Bilanzgewinn		359.398,14		375
			14.477.801,83	14.118
Summe der PASSIVA			400.905.334,28	396.786
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegeben abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		10.287.625,61		11.176
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			10.287.625,61	11.176
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Plazierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		15.533.367,00		7.966
			15.533.367,00	7.966

Gewinn- und Verlustrechnung		1.1.-31.12.2006			
1. Januar bis 31. Dezember 2007		EUR	EUR	EUR	Tsd. EUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	13.051.591,02				13.021
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	2.794.142,77				2.401
		15.845.733,79			15.422
2. Zinsaufwendungen		9.560.606,78			8.541
			6.285.127,01		6.881
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.667.944,33		(2.531)	
b) Beteiligungen		41.829,48		(57)	
c) Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00		(0)	
			2.709.773,81		2.588
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00		0
5. Provisionserträge		2.626.903,50		(2.544)	
6. Provisionsaufwendungen		256.284,62		(259)	
			2.370.618,88		2.285
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			17.407,18		16
8. Sonstige betriebliche Erträge			424.809,06		325
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00		0
			11.807.735,94		12.095
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	3.804.287,62			(3.794)	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	868.079,41			(977)	
darunter:		4.672.367,03		(4.771)	
für Altersversorgung	228.277,05 EUR			(277)	
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.292.822,31			(3.339)	
			7.965.189,34		8.110
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			366.782,55		414
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			386.195,40		416
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		752.017,69		(1.540)	
13a. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		400.000,00		(300)	
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		(0)	
			1.152.017,69		1.840
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		225.064,39		(129)	
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		(0)	
			225.064,39		129
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00		0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00		0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.712.486,57		1.186
20. Außerordentliche Erträge		0,00		(0)	
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		(0)	
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00		0
23. Steuern vom Einkommen und Ertrag		1.353.088,43		(811)	
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		0,00		(0)	
			1.353.088,43		811
25. Jahresüberschuss			359.398,14		375
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00		0
			359.398,14		375
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		(0)	
b) aus anderen Rücklagen		0,00		(0)	
			0,00		0
			359.398,14		375
28. Einstellung in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		(0)	
b) in andere Rücklagen		0,00		(0)	
			0,00		0
29. Bilanzgewinn			359.398,14		375

6.3. Anhang zum Jahresabschluss

0. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stadtsparkasse Schwedt wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da die Mehrheitsbeteiligungen an Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen und Wechsel

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir mit dem Nennwert bilanziert. Die Schuldscheindarlehen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Bei Darlehen wird der Differenzbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag in die Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig. Im Fall von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Bei den Forderungen an Kunden wurde dem akuten Ausfallrisiko durch die

Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Das allgemeine Kreditrisiko wurde durch angemessene Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen berücksichtigt, basierend auf den Erfahrungswerten der Vergangenheit. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 sowie in Anlehnung an die BFA-Stellungnahme 1/90 des IDW ermittelt.

Wertpapiere

Die Ermittlung der Anschaffungskosten der Wertpapiere erfolgte nach der Durchschnittsmethode. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertaufholungen wurden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurs, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu den Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren Wert sind wegen dauerhafter Wertminderung bei Beteiligungen vorgenommen worden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Entgeltlich erworbene Software wurde nach den Vorgaben des IDW-Rechnungslegungsstandards „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen. Sie ist mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt worden, wobei eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zu Grunde gelegt wurde.

Das Sachanlagevermögen wurde linear mit den höchsten steuerlich zulässigen Werten abgeschrieben. Die zu Grunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den Vorschriften des EStG bzw. den amtlichen AfA-Tabellen.

Die in der Zeit vom 1. Januar 2000 bis 31. Dezember 2001 angeschafften höherwertigen Wirtschaftsgüter werden unter Anwendung der Vereinfachungsregel gemäß Richtlinie 44 Abs. 2 Satz 3 EStR entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer degressiv (§ 7 Abs. 2 EStG) abgeschrieben. Die Sparkasse wechselte von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode, sobald letztere höhere Abschreibungsbeträge ermöglicht.

Sämtliche im Berichtsjahr erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter hat die Sparkasse gemäß § 6 Abs. 2 EStG in voller Höhe abgeschrieben.

Die in früheren Jahren vorgenommenen steuerrechtlichen Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen wirken sich im vorliegenden Jahresabschluss in nied-

rigeren laufenden Abschreibungen aus, dies hat zu einem entsprechend höheren Steueraufwand geführt, der verbleibende Saldo hat das Jahresergebnis um 4,0 Tsd. EUR erhöht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert worden. Die Disagien zu Verbindlichkeiten wurden in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Rückzahlungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln 2005 G ermittelt. Die Umstellung auf die neuen Richttafeln führte 2005 zu einer Erhöhung der laufenden Pensionsverpflichtungen und zu einer Reduzierung der Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften. Die Anpassungsbeträge der laufenden Pensionsverpflichtungen wurden in voller Höhe im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Der Anpassungsbetrag aus den Pensionsanwartschaften wurde über drei Jahre verteilt aufgelöst.

Um dem in den letzten Jahren gesunkenen Zinsniveau Rechnung zu tragen, erfolgt die Berechnung seit 2006 mit einem Rechnungszinsfuß von 5 %. Die Umstellung der Berechnungsgrundlagen führte zu einer Erhöhung der

Pensionsverpflichtungen und der daraus resultierende Zuführungsbetrag wird auf drei Jahre verteilt.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt worden. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszinsfuß von 4 % verwendet.

Bei der Bildung der sonstigen Rückstellungen sind alle ungewissen Verbindlichkeiten, drohenden Verluste und erkennbaren Risiken berücksichtigt worden.

Für den zusätzlichen Zinsaufwand bei Spareinlagen mit steigender Verzinsung haben wir durch die Bildung von Aufwandsrückstellungen Vorsorge getroffen.

Land Brandenburg

Die Stadtsparkasse Schwedt ist auf Grund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (Altersvorsorge-TV-Kommunal) vom 1.03.2002 verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Angestellten, Arbeiter und Auszubildenden eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Die Sparkasse erfüllt diese Verpflichtung durch die Anmeldung der anspruchsberechtigten Mitarbeiter beim Kommunalen Versorgungsverband Brandenburg - Zusatzversorgungskasse (ZVK) mit Sitz in Gransee.

Die ZVK ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 18 des Gesetzes zur Verbesserung der be-

trieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Das Vermögen der Kasse wird als Sondervermögen des Kommunalen Versorgungsverbandes Brandenburg geführt.

Die ZVK erhebt von den Arbeitgebern als Beteiligte Umlagen (§ 16). Der Umlagesatz wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen für den Deckungsabschnitt festgesetzt und betrug im Jahr 2007 1,1%. Daneben werden Beiträge im Kapitaldeckungsverfahren (§ 18) erhoben. Dieser Zusatzbeitrag betrug im Jahr 2007 4 %. Die Arbeitnehmerbeteiligung (§ 37a) von 1,1 % bis 30.06.2007 wird von der Umlage gekürzt. Ab 1.07.2007 werden 1,1 % von der Umlage und 0,9 % vom Zusatzbeitrag durch den Arbeitnehmer getragen.

Während die Leistungen ursprünglich ausschließlich durch Umlagen finanziert wurden, wird die Finanzierung der Kasse durch die Erhebung von Zusatzbeiträgen über einen langjährigen Zeitraum auf ein vollständig kapitalgedecktes System umgestellt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2007 hat sich für die mittelbaren Pensionsverpflichtungen aus der Zusatzversorgung unter der Berücksichtigung des Vermögens der KVBbg - ZVK eine Unterdeckung ergeben. Auf die Stadtsparkasse Schwedt entfiel zum 31.12.2007 folgender Anteil:

Unterdeckung der KVBbg - ZVK zum 31.12.2007	474.000 Tsd. EUR
Maßgeblicher Anteilsatz für die Stadtsparkasse Schwedt	0,18254 %
Anteil der auf die Stadtsparkasse Schwedt entfallenden Unterdeckung	865 Tsd. EUR

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB von 2.900 Tsd. EUR.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) werden zur Absicherung von Darlehensforderungen und zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Die Sicherungsinstrumente werden mit den ihnen zugeordneten Grundgeschäften als Bewertungseinheit behandelt. Da die Grundgeschäfte keiner zinsinduzierten Bewertung unterliegen, entfällt auch die Marktpreisbewertung

der Zinsswaps.

Das zur Absicherung gegen allgemeine Zinsänderungsrisiken abgeschlossene Zinsswapgeschäft wurde in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (GuV-orientiert) und war somit nicht gesondert zu bewerten.

Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem Kassakurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Auf Fremdwährung lautende Bargeldbestände wurden zum Sortenankaufskurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Art des Derivats	Volumen	Restlaufzeit	Variabler Referenzzins
Payer-Swap	5.000.000 Euro	über 1 bis 5 Jahre	3-M-Euribor
Payer-Swap	4.800.000 Euro	über 1 bis 5 Jahre	6-M-Euribor + 0,0625 % p. a.
Payer-Swap	5.000.000 Euro	über 1 bis 5 Jahre	6-M-Euribor + 1,0700 % p. a.
Receiver-Swap	5.000.000 Euro	über 1 bis 5 Jahre	6-M-Euribor + 1,0700 % p. a.
Payer-Swap	5.000.000 Euro	über 5 Jahre	6-M-Euribor
Payer-Swap	5.000.000 Euro	über 5 Jahre	6-M-Euribor + 1,0700 % p. a.
Receiver-Swap	5.000.000 Euro	über 5 Jahre	6-M-Euribor + 1,0700 % p. a.
Payer-Swap	5.000.000 Euro	über 5 Jahre	6-M-Euribor + 1,1625 % p. a.

II. Erläuterungen zur Jahresbilanz**Aktivseite:**

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute	
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an die eigene Girozentrale	30.865.104,35 Euro
Posten 4: Forderungen an Kunden	
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an verbundene Unternehmen:	
- Bestand am Bilanzstichtag	270.673,11 Euro
- Bestand am 31.12. des Vorjahres	285.810,97 Euro
Forderungen an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
- Bestand am Bilanzstichtag	48.630,93 Euro
- Bestand am 31.12. des Vorjahres	48.630,93 Euro
Forderungen mit Nachrangabrede:	
- Bestand am Bilanzstichtag	17.074,75 Euro
- Bestand am 31.12. des Vorjahres	32.514,41 Euro
Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
börsennotiert	69.900.982,90 Euro
nicht börsennotiert	129.445,70 Euro

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind	
börsennotiert	0,00 Euro
nicht börsennotiert	761.565,00 Euro
Posten 12: Sachanlagen	
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	989.682,99 Euro
Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände	
Stille Beteiligung bei der Bayerischen Landesbank	511.291,88 Euro
Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten	
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	175.342,08 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	176.511,46 Euro
Mehrere Posten betreffende Angaben:	
Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf	31.293,42 Euro

Anlagenspiegel

Entwicklung des Anlagevermögens (in Tsd. EUR)										
	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwerte		
	01.01.07 ¹⁾	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	lfd. Jahr	kumuliert	lfd. Jahr	31.12.07 ¹⁾	31.12.06 ²⁾	
Immaterielle Anlagewerte	359	23	0	0	0	298	71	84	131	
Sachanlagen	5.274	37	0	118	0	4.204	293	989	1.247	
Geringwertige Wirtschaftsgüter	0	3	0	3	0	0	3	0	0	
Sonstige Vermögensgegenstände	511	0	0	0	0	0	0	511	511	
	Veränderungen +/-									
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-116								25.424	25.540
Beteiligungen	-161								1.979	2.140
Anteile an verbundenen Unternehmen	0								150	150


¹⁾ Berichtsjahr, ²⁾ Vorjahr

Die Abschreibungen des laufenden Jahres sind kein rechnerischer Bestandteil des Anlagenspiegels. Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34

Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht. Die Fortführung der Spalte Anschaffungskosten ist wegen der Anwendung von § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV nicht möglich.

Beteiligungsspiegel

Die Sparkasse besitzt folgende Anteile an anderen Unternehmen von mindestens 20,0 %:

Name und Sitz	Eigenkapital in Tsd. EUR per 31.12.2007	Beteiligungs- quote in Prozent	Ergebnis 2007 in Euro
Eudiom Grundstücksverwaltungs- gesellschaft mbH & Co. Sparkas- senneubau OHG	- 1.761.965,40	94 %	175.383,12
 Immobilienbetriebs- und vermarktungsgesellschaft Schwedt GmbH	150.000,00	100 %	5.817,04

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	1.594.968,20 Euro
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf	4.450.886,06 Euro
Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	130.540,69 Euro
Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten	
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalwert sind enthalten in Höhe von	98.356,95 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	132.934,03 Euro
Posten 7: Rückstellungen	
Im Posten 7 b) Steuerrückstellungen ist eine Rückstellung für latente Steuerverpflichtungen in Höhe von enthalten	452.593,87 Euro
Bestand am 31.12. des Vorjahres	452.593,87 Euro
Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten	
Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Zinsen und andere Aufwendungen in Höhe von angefallen.	418.626,49 Euro

Die einzelnen Mittelaufnahmen, die jeweils 10,0 % des Gesamtbetrages übersteigen, sind wie folgt ausgestattet:			
Betrag Euro	Zinssatz %	Fälligkeit am	vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen
1.022.583,76	4,60	07.01.2009	nein
1.000.000,00	6,10	26.06.2011	nein
1.000.000,00	5,05	19.08.2013	nein
Die Bedingungen der Nachrangigkeit bei diesen Mitteln entsprechen § 10 Abs.5 a KWG. Die (sonstigen) Mittelaufnahmen sind im Durchschnitt mit 4,48 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 8 und 10 Jahren. Im Folgejahr werden aus diesen Mittelaufnahmen keine zur Rückzahlung fällig.			
Posten 11: Eigenkapital			
Die nicht realisierten stillen Reserven im Sinne des § 10 Abs. 2 b Satz 1 Nr. 7 KWG (anrechenbarer Betrag) betragen			374.915,28 Euro
Sonstige finanzielle Verpflichtungen			
Im Zusammenhang mit der Unterbeteiligung des Ostdeutschen Sparkassenverbandes an einer Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG hat die Sparkasse die Verpflichtung übernommen, für anfallende Zinsen aus einer Darlehensschuld einzustehen. Ein Betrag, zu dem die Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis eingreifen kann, ist nicht quantifizierbar.			

Restlaufzeitengliederung

Die gemäß § 9 RechKredV geforderte Gliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten ergibt sich für die folgenden Posten:

Posten der Bilanz	Restlaufzeit bis zu 3 Monaten	- mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	- mehr als 5 Jahre
Angaben in Euro				
Aktiva 3 b) andere Forderungen an Kreditinstitute	25.000.000,00	10.000.000,00	15.000.000,00	10.000.000,00
Aktiva 4 Forderungen an Kunden	6.429.749,12	15.075.538,66	45.701.978,63	96.802.157,65
Passiva 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	320.649,35	868.199,40	5.064.674,92	20.025.239,28
Passiva 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	145.225,20	2.055,86	5.497.782,05	16.844,43
Passiva 2 b bb) andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	26.670.154,52	21.250.401,07	42.017.072,49	722.687,21
Passiva 3 b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00

Anteilige Zinsen der jeweiligen Aktiv- und Passivposten werden gemäß § 11 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Angabe der Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen):

Posten Aktiva 5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	9.951.000,00 Euro
Posten Passiva 3 a begebene Schuldverschreibungen	0,00 Euro

Im Posten Aktiva 4, Forderungen an Kunden, sind Forderungen von 15.567.539,43 Euro mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 10: Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	
Die Position enthält Mietzahlungen aus einem Immobilien-Leasing-Vertrag mit einer vertraglich festgelegten Mietzeit von 22,5 Jahren seit dem 1. März 1995 in Höhe von	597.408,84 Euro
Auf die Angabe der Bezüge der Vorstände wird gemäß § 286 HGB verzichtet.	

V. Sonstige Angaben

Die Organe der Stadtparkasse Schwedt finden Sie unter Punkt 3 Gewährträger und Organe auf der Seite 5 dieses Geschäftsberichts.

Die Pensionsrückstellungen für die früheren Mitglieder des Vorstands und für ihre Hinterbliebenen betragen 733 Tsd. EUR am 31.12.2007.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 18,3 Tsd. EUR.

Den Mitgliedern des Vorstands wurden Kredite von 14,8 Tsd.EUR und den Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von 77,5 Tsd.EUR gewährt.

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	80,75
Teilzeitkräfte	20,25
Auszubildende	8,00
Insgesamt	109,00

Schwedt, 30. April 2008



Dietrich Klein

Vorstandsvorsitzender
der Stadtparkasse Schwedt



Jürgen Dybowski

Vorstandsmitglied
der Stadtparkasse Schwedt

IV. BESTÄTIGUNGSVERMERK

„Wir haben den Jahresabschluss bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung sowie Anhang unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Schwedt für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rah-

men der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, 30. April 2008

Sparkassenverband für die Sparkassen in den Ländern Brandenburg, Freistaat Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt - Prüfungsstelle

gez. Dreyer - Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber: Stadtparkasse Schwedt

Dr.-Th.-Neubauer-Str. 44
16303 Schwedt

Telefon 03332 289-0
Telefax 03332 524720
Internet www.sparkasse-schwedt.de
E-Mail post@ssk-schwedt.de

Layout: Stadtparkasse Schwedt

